

Dürfen wir nochmals bitten?

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **40 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

rung und Verpflichtung der Schweiz einzig und allein in dem Beitrag zu einer Weltfriedensföderation.

Deswegen setzt sich die Internationale Frauenliga mit voller Ueberzeugung ein für den Beitritt der Eidgenossenschaft zur UNO, mit den Verpflichtungen, die ihr daraus erwachsen können. Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit ist trotz den Mängeln, die einer ersten weltumfassenden Organisation notwendig anhaften, von der Richtigkeit ihrer Grundsätze, der Möglichkeit eines Ausbaus und der Verpflichtung, zu diesem Ausbau beizutragen, überzeugt, und glaubt, daß die Schweiz im Falle ihres Nichtbeitrittes in eine wirtschaftlich und politisch gefährliche und moralisch unfruchtbare Isolierung geraten würde.“

Christine Ragaz.

Dürfen wir nochmals bitten?

Die Verbindung mit unseren religiös-sozialen Gesinnungsgenossen in Deutschland ist nach langen Jahren des Unterbruches, während welchen sie ein schweres Schicksal belastete, wieder zustande gekommen. Wir hatten sie während dieser Zeit nicht vergessen, sondern uns manchmal gefragt: Was können wir für sie tun? Aber unser Vermögen war zu schwach, um die Mauern der Absperrung zu brechen. Heute aber sind sie gebrochen.

Wir vernehmen von unseren Freunden, daß in den Kreisen der Sozialdemokratie, der jungen Pfarrer und Intellektuellen, aber auch unter dem Jungvolk aller Art ein Hunger aufgebrochen ist nach lebendiger Frömmigkeit, dem besonders die religiös-soziale Botschaft entgegenkommt, die freudig aufgenommen wird. Unsere deutschen Freunde leisten ihr bestes, um diese Botschaft auszurichten. Sie sind aber dabei vielfach gehindert durch Mangel an allem und jedem, was dazu gehören würde: Papier, Druckfachen, Broschüren, Büchern. Solches werden wir ihnen, gehindert durch Ausführungsschwierigkeiten, nur in bescheidenem Maße senden können. Aber unsere Freunde und deren Mitarbeiter leiden noch persönlichen Mangel, der sie in ihrer Arbeitsfreudigkeit hindert. Diesem vermöchten wir abzuhelpen durch eine Sammlung von Lebensmitteln, Kleidern, Wäsche, Nähfaden, Nadeln, Knöpfen und übrigen Dingen des täglichen Bedarfes, die wir vielleicht bei uns noch vorfinden, auch wenn unsere Vorräte, durch die Abgabe an andere Hilfsaktionen, noch so knapp geworden sind. Wir helfen mit diesen Dingen Gesinnungsfreunden, arbeitstüchtig und dienstbereit zu sein und im Sinne unserer Überzeugung auch bei andern dem Hunger und der Blöße zu wehren. Wir dienen auf diese Weise jenem Aufbau Deutschlands, den wir verantworten können. Es ist Hilfe an Gesinnungsfreunden, für die wir uns besonders verantwortlich wissen, die Samen austreuen im Dienste des Reiches Gottes.

Schaut deshalb nochmals nach in Eueren Kästen und Schubladen! Was Ihr Taugliches findet, fendet es so rasch als möglich an unsere Sammelstelle: *Schweizerische Vereinigung für Internationalen Zivildienst, Weberstraße 12, Zürich 4* mit genauer Aufschrift versehen: *für die religiös-sozialen Freunde.*

Sollte der eine oder andere Gefinnungsgenosse noch ein Scherflein beitragen können an die Unkosten der Hilfe und zur Verfrachtung von dänischen Lebensmittelpaketen an in ihrer Gefundheit besonders gefährdete Gefinnungsfreunde, so wird es dankbar entgegengenommen und ist es einzuzahlen auf das *Postcheckkonto der religiös-sozialen Vereinigung der Schweiz, VIII 15557* mit dem Vermerk: *Für die deutsche Hilfe.*

Auskünfte erteilt gern das *Sekretariat der religiös-sozialen Vereinigung, Gartenhofstraße 7, Zürich 4.* Es nimmt auch Rationierungsmarken, die es ermöglichen würden, zu den geschenkten Lebensmitteln noch einige wertvolle und relativ billige dazuzukaufen, mit Dank entgegen.

Allen Spendern sei herzlich gedankt von den Vertretern der folgenden Verbände:

*Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Bildung“
Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz
Schweizerische Gesellschaft der Freunde (Quäker)
Schweizerische Zentralstelle für Friedensarbeit
Vereinigung „Freunde der Neuen Wege“*

Redaktionelle Bemerkungen

Nach bisheriger Uebung werden wir die Hefte für Juli und August zusammenlegen. Das Doppelheft wird Ende Juli erscheinen.

Außer den Fortsetzungen der in diesem Heft nicht zu Ende geführten Artikel werden die nächsten Hefte unter anderem folgende Beiträge bringen:

Alfred Bietenholz-Gerhard: „Wenn ihr von Kriegen und Kriegesgeschrei hören werdet.“

Arnold Stöckli: „Die gegenwärtige Lage der Schweiz.“

Margarete Susman: „Moses Mendelssohn. Zur Tragödie des deutschen Judentums.“

Otto Hürlimann: „Amos.“

Dr. Gerd Schloß: „Dante als religiöser Sozialist.“

Bruno Balfheit: „Die Grundlagen der religiös-sozialen Bewegung von heute.“

Zur Besprechung werden folgende Bücher kommen:

Picard: „Hitler in uns selbst.“

Fritz Lieb: „Rußland unterwegs.“

Werner Schmid: „Schweizerische Außenpolitik gestern und heute.“